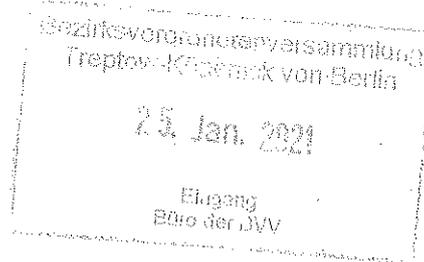


21.01.2021

Vorsteher der BVV
Herrn Groos



über
Bezirksbürgermeister

74

**Beantwortung der Schriftliche Anfrage SchA VIII/1360 der Bezirksverordneten Frau
Catrin Wahlen, Fraktion Bündnis 90 / Die Grünen, vom 04.01.2021
Betr.: Bruno Lüdke zu Unrecht verurteilt - rehabilitieren?**

Ich frage das Bezirksamt:

1. Ist dem Bezirksamt bekannt, dass Bruno Lüdke, gebürtiger Köpenicker, im Jahr 1944 zu Unrecht als Serienmörder verurteilt wurde und er möglicherweise keinen einzigen Mord begangen hat?
2. Ist dem Bezirksamt bekannt, dass Bruno Lüdke dennoch immer wieder in der Öffentlichkeit (*unter anderem in Filmen oder Stadtführungen*) als Mörder beschrieben wird?
3. Gibt es kulturelle Einrichtungen in Treptow-Köpenick oder auch anderen Bezirken, in denen Bruno Lüdke noch immer als Mörder dargestellt wird?
4. Gibt es seitens des Bezirksamts Anstrengungen, Bruno Lüdke zum Beispiel mit einer öffentlichen Plakette in Köpenick zu rehabilitieren und, wenn ja, welche?

Hierzu antwortet das Bezirksamt:

Zu 1.

Sechs Wochen nach dem Fund einer Frauenleiche hinter dem Köpenicker Krankenhaus am 29. Januar 1943, wurde der intellektuell-kognitiv beeinträchtigte (Intelligenzminderung nach ICD - International Statistical Classification of Diseases and Related Health Problems) Bruno Lüdke verhaftet.

Bereits 1940 wurde Bruno Lüdke nach dem „Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses“ der Nationalsozialisten vom 14. Juli 1933 zwangssterilisiert. Bei seiner Vernehmung gestand er die Tat – bei späteren Vernehmungen gestand er, sogar 84 Morde zwischen 1924 und 1943 begangen zu haben. Jedoch sind diese Geständnisse wahrscheinlich durch Suggestivfragen oder durch Druck des ermittelnden Kommissars zustande gekommen. Nach den Ermittlungen wurde Lüdke auf Veranlassung von Heinrich Himmler in das Kriminalmedizinische Zentralinstitut der Sicherheitspolizei in Wien überführt. Dort wurden zahlreiche Versuche an ihm durchgeführt. Er starb am 8. April 1944 – vermutlich an einem dieser Menschenversuche.

Der niederländische Kriminalist Jan Blaauw wertete in den 1990er Jahren die wenigen noch vorhandenen Polizeiakten aus und bezweifelt, dass Bruno Lüdke für den Mord und die Vergewaltigung in Köpenick verantwortlich ist. Laut Blaauw ist es sogar sehr wahrscheinlich, dass Lüdke keinen einzigen Mord begangen hat.

Zu 2.

Es ist dem Bezirksamt bekannt, dass Bruno Lüdke in bestimmten Medien noch immer als Mörder beschrieben wird. Bekanntestes Beispiel ist der Film „Nachts wenn der Teufel kam“ von 1957 mit Mario Adorf als Bruno Lüdke in der Hauptrolle. Der mehrfach prämierte Film wird noch heute im Fernsehen ausgestrahlt.

Der Aufarbeitung der Verbrechen und Rehabilitation Bruno Lüdkes widmet sich die 2018 erschienene Publikation „Fabrikation eines Verbrechers. Der Kriminalfall Bruno Lüdke als Mediengeschichte“. Veranstaltungen und Lesungen hierzu haben in verschiedenen Museen in Berlin stattgefunden, u. a. Polizeihistorische Sammlung, DHM oder Dokumentationszentrum Topografie des Terrors.

Zu 3.

Es ist nicht bekannt, dass es in Berlin kulturelle Einrichtungen gibt, die Bruno Lüdke noch immer als Mörder darstellen.

Zu 4.

Das Bezirksamt verfolgt derzeit keine derartigen Planungen.



Cornelia Flader
Bezirksstadträtin

Kostenausweisung auf Basis des aktuellen Rundschreibens der Senatsverwaltung für Finanzen II B 52 - H 9440-1/2015-5-5 vom 18.03.2020: Zur Erstellung dieses Schlussberichtes (oder ggf. Zwischenberichtes oder der Antwort auf die Schriftliche Anfrage oder der Antwort auf die Große Anfrage) haben		
	Anzahl aufgewendete Arbeitsstunden	entspricht in €
eine Beamtin/ ein Beamter des <i>Gehobenen Dienstes</i> bzw. vergleichbare/r Angestellte/r (70,14 €) aufgewendet.	2,5	175,35
Dazu kommen Kosten bei WK AL und WK GZ iHv:		41,40
entstandene Gesamtkosten in der Fachabteilung:		216,75
Dazu kommen Kosten bei BzBm, Büro BzBm, Büro BVV in Höhe von		Ca. 30,00
<u>Damit ergeben sich Gesamtkosten in Höhe von:</u>		<u>Ca. 246,75</u>